

erreichte, daß ich mir vornahm, diesem besonderen Hund ein paar Worte in sein Jenseits nachzurufen, auch wenn ich mit diesen Worten nicht erreichen werde, daß die Mordwaffe in Ihrer bewährten und bewehrten Hand künftighin erzittert.

*

Schopenhauer nannte seinen Pudel „Mensch“ — dieser hier, den die mörderische Kugel getroffen, hieß „Lux“ —. In nichts stand er den besten Menschen nach, gut, edel, treu und wohlgelitten, die Liebe, die das Kind ihm gab, mit Liebe vergeltend, dankbarst den guten Blick mit Dankbarkeit lohnend, treu dem Beine angeschmiegt, die Menschen erkennend und durchschauend wie eben „nur ein Hund“ — so lief er durch sein Leben, weich, zartfühlend, liebevoll, dem kleinen Herrn vertrauend, der ihn führte. Glück fühlte er wie dieser, Sehnsucht zehrte an ihm, Mitleiden war seinem Herzen vertraut. Oh, es war ein Spitz wie tausend andere, wie Molli, Fifi, Tolle, Bob, und es war doch nur der eine Lux, nur einer mit so ergebenem Blick, so treuherzig und anhänglich, ein untrennbarer Gefährte.

Der Herr wuchs und der Hund wuchs mit ihm. Aber als der Herr eines Tages fort mußte, blieb Lux zurück, den Menschen ausgeliefert, denen seine Pflege unbequem wurde. Krankheit und Sehnsucht zehrten an ihm, herrenlos strich er durch die Gassen, löste die Leine immer wieder, die ihn mit dem Leben verband und trottete schließlich dem Tod in seine festen Arme

Sehr üppig dürfte die Fehung nicht gewesen sein, Herr Hundefänger, das Fell war recht schäbig und auch darunter war gar nicht viel, das hätte nutzbringend verwertet werden können.

*

Ihnen, Herr Hundefänger, mag ein Hundeblick gleichviel bedeuten wie ein anderer. Diesen hier sollen Sie nicht vergessen!

Ich sehe ihn auf die Öffnung Ihrer Muskete gerichtet, diesen treuesten aller Blicke, aus denen uns eine gute, ferne Welt ansah, die uns verstand, mit uns fühlte und litt. Er soll Sie verfolgen bis in alle Ewigkeit.

Friedrich Köhner.



Fifi besucht ihren besten Freund